

# KRITIK UND NACHRICHTEN

## ADDRESS

Die durch Prof. Dr. Manfred Speidel in *Semiosis* Nr. 2 und Nr. 4 vorgestellte ADDRESS (Association for Designers and Design Researchers of Environmental Semiotic Systems, Tokyo, Japan) ist inzwischen auf 30 Mitglieder angewachsen. Über ihre Aktivitäten in den vergangenen Monaten sei im nächstehenden ergänzend berichtet:

1. Herausgabe des Informationsblattes *ADDRESS LETTER*. Der Zweck ist, die Mitglieder über Neuigkeiten des In- und Auslandes vor allem bezüglich der Forschung der Semiotik zu informieren. Diese *LETTERS* erscheinen unregelmäßig. In Nr. 1 wurde über das im Oktober 1975 in Berlin stattgefundene „Semiotische Kolloquium“ berichtet.

2. Als Dokument bezüglich der Forschung der Semiotik wird das *ADDRESS DOCUMENT* ebenfalls unregelmäßig herausgegeben. Im Juli 1976 erschien das *ADDRESS DOCUMENT* Nr. 1, das u.a. eine Übersetzung des Aufsatzes „On a new list of categories“ von C.S. Peirce, sowie die Wiedergabe von Max Benses „Moderne Ästhetik“ aus dem Fachjournal *Design*, 1967, brachte.

3. Die jungen ADDRESS-Mitglieder kommen alle zwei Wochen einmal im Institute of Industrial Science, Tokyo University, zusammen und befassen sich unter Leitung von Herrn Dr. T. Toyama mit der Literaturforschung über Peirces Semiotik. Seine Arbeiten „On a new list of categories“, „Division of Signs“ sowie „To Lady Welby“ sind bereits ins Japanische übersetzt worden. Nebenlaufend hierzu wird an einer Chronologie von Peirce gearbeitet, um die Entfaltung seiner Gedankenwelt im Zusammenhang mit dem geistigen Hintergrund der Zeit zu erfassen.

Ein weiteres regelmäßiges Forschungstreffen der ADDRESS findet in den Science of Design-Räumen der Musashino Art University, Tokyo, unter Leitung von S. Mukai statt, wo Forschungen zur Erfassung der internationalen Richtung in der Semiotik und Semiologie sowie über die semiotische Terminologie — den Schwerpunkt auf Peirces Semiotik legend — durchgeführt werden.

Im Sommer dieses Jahres haben 14 ADDRESS-Mitglieder vom 23.8. bis 26.8. in der Hütte der Musashino Art University in den Shinshu-Bergen ein Sommer-Seminar durchgeführt. Prof. Dr. Manfred Speidel, der gerade von der Universität Aachen nach Japan gekommen war, nahm an diesem Seminar teil. Als Texte für dieses Seminar dienten „To Lady Welby“ aus Peirces *Collected Papers* sowie *Semiosis* Nr. 1 und 2.

4. Studienberichte der ADDRESS-Mitglieder: Die nachstehenden Arbeiten über die Anwendung der Semiotik im Design wurden als *master dissertations* der Graduate School, Science of Design Division der Musashino Art University seit 1975 unter Leitung von S. Mukai geschrieben:

1975 „*Classification of Graphic Sign*“ von Jyutaro Kameda

1976 „*Medium*“ von Yoichi Takahashi

1976 „*The Semiotic Approach to Man-Made Environment*“ von Tetsuo Kawama

Durch die ADDRESS-Mitglieder des Institute of Industrial Science, Tokyo, University, entstanden folgende Arbeiten:

„*Semiotic Studies on Design Methods*“ (Report of the Institute of Industrial Science, The University of Tokyo) von Tomonori Toyama

„Basic Problems in Design Semiotics“, *Seisan-Kenkyu* Vol. 28, No. 12, von T. Toyama und T. Monnai

„*Advantages of Charles Peirce's Semiotics for Design Science*“ von T. Toyama und T. Monnai.

Shutaro Mukai

## Arbeitsgruppe Semiotik Aachen

Seit Herbst 1975 treffen sich in Aachen im Interesse interdisziplinärer Erweiterung und Vertiefung semiotischer Studien Achener, Bonner und Kölner Kollegen aus der Architektur, Architektursoziologie, Baukonstruktion, Germanistik, Kunstwissenschaft, Musikwissenschaft, Philosophie und Soziologie. Die regelmäßigen Arbeitssitzungen dienen einerseits

dem Informationsaustausch (Buchneuerscheinungen, Kongreßberichte etc.) und andererseits der kontinuierlichen Arbeit an einem gemeinsamen Rahmenthema.

Im SS 76 wurde der Versuch unternommen, den ‚Lustgarten des 16. Jahrhunderts‘ einer gemeinsamen Analyse zu unterziehen. Nach (Bild und Ton) Vorträgen von Herrn H. Kümmerling (Köln) konzentrierte sich die Diskussion auf die Frage nach der Fiktionalität in der darstellenden Kunst. Die Fragestellung anhand der Lustgarten-Bilder erwies sich als sehr komplex. Es fehlten Kriterien, die eine Entscheidung ermöglichen, ob die Fiktion auf der Ebene der Verknüpfung der Elemente oder bereits der Ebene der Elementkonstitution entsteht. Auf Anregung von Herrn H. Brög (Köln) sollte diese Problematik der Fiktionalität in Bildern an einem einfacheren Fall untersucht werden, nämlich dem des zentralperspektivisch gebauten Bildes. Diskussion und Fragestellung wurden folgendermaßen präzisiert: Gibt es für die perspektivische Wahrnehmung (und Darstellung) ein anthropologisch konstituiertes Raster, das historisch modifiziert wird, oder ist das nicht der Fall? In Analogie zu den konträren Sprachtheorien Chomskys und Saussures könnte ein Konstitutionsprozeß der Wahrnehmung wie der Sprache vorausgesetzt werden, aus dem sich Modelle abstrahieren lassen, die diesen vorausgegangenen Prozeß beschreibbar machen.

Während der Sommersemester-Ferien wurde in organisatorischer Vorbereitung eine Konzeption entwickelt, wonach in einem Kurzreferat jede vertretene Disziplin den ihr geläufigen Begriff von ‚Perspektive‘ entwickelt, der in anschließender Diskussion in Beziehung zu den anderen Aufsätzen gebracht wird. Gemäß diesem Vorhaben wurden verschiedene Positionspapiere und Referate angefertigt, die den augenblicklichen Diskussionsgegenstand bilden. Im einzelnen wurden folgende Arbeitspapiere und -Referate vorgelegt: „Zur Perspektive“ (Brög/Sturm; Kunstwissenschaft); „Peirce, Mead und Morris über Perspektive“ (Eschbach); „Entwicklung der malerischen Zentralperspektive“ (Gerlach); „Tiefenwahrnehmung durch gebaute Architektur“ (Speidel) und „Soziologische Aspekte der Architekturzeichnung des 20. Jahrhunderts“ (Gleichmann).

Für Raumgestaltung und Darstellung von Tiefenraum als Manipulation von Wahrneh-

mung gilt wie für das Sprechen, daß es sich um Gedeutetes handelt, d.h. um Schlußprozesse. Wie diese Schlußprozesse beschrieben werden können, ob sie berechenbar sind und Prognosen abgeleitet werden können, stellt nun das weitere Programm dar.

Als weitere Veranstaltungen sind geplant: Ein Psychologe, ein Literaturwissenschaftler und ein Ökonom werden in den folgenden Sitzungen über die Verwendung des Perspektive-Begriffs in ihrem Bereich sprechen. Die Arbeitsergebnisse sollen in einer zusammenfassenden Veröffentlichung vorgestellt werden.

#### *Kontaktadresse:*

Arbeitsgruppe Semiotik Aachen, Lehrgebiet Architekturtheorie, Prof. Dr.-Ing. (Japan)  
M. Speidel, Institut für Kunstgeschichte der RWTH-Aachen, Schinkelstr. 1, 5100 Aachen

A. Eschbach  
P. Gerlach  
M. Speidel

#### **Klaus Kowalski, Die Wirkung visueller Zeichen, Stuttgart 1975**

Die Forschungsergebnisse der Semiotik für den Kunstunterricht fruchtbar zu machen, ist eine Aufgabe der Didaktik, die vor allem angesichts der neuen Lehrpläne und des üblichen Kenntnisstandes der Kunsterzieher verdienstvoll sein muß. So erscheint das Unternehmen von Kowalski, einen Abriß der Semiotik visueller Zeichen mit Beispielen für den Kunstunterricht zu verbinden, als sehr sinnvoll. Doch wie ist dieser Versuch hinsichtlich seines wissenschaftlichen Gehalts – denn wissenschaftliche Qualität und Haltbarkeit ist notwendige (wenn auch nicht hinreichende) Voraussetzung aller didaktischen Überlegungen – zu werten?

Was den ersten und umfangmäßig größten Bereich des Buchs betrifft, nämlich Kowalskis Anspruch, in die „Wissenschaft von den Zeichen einzuführen“, so muß er als mißlungen betrachtet werden. Der Hauptgrund hierfür liegt – trotz Kowalskis positiver Abgrenzung von modischen Soziologismen bei der gegenwärtigen Debatte über visuelle Kommunikation – in dem Fehler eines schlüssigen, wissenschaftlich haltbaren theoretischen Ansatzes. Statt dessen findet sich der Leser mit einem Potpourri von Bruchstücken verschiedener, einander teilweise widersprechender Theorien konfrontiert. Das wird extrem deutlich an Kowals-

# SEMIOSIS 5

Internationale Zeitschrift für  
Semiotik und ihre Anwendungen,  
Heft 1, 1977

## Inhalt

Hanna Buczyńska-Garewicz: <i>Sign and Evidence</i>	5
Max Bense: <i>Das „Zeichen“ als Repräsentationsschema und als Kommunikationsschema</i>	11
Mihai Nadin: <i>Sign and Fuzzy Automata</i>	19
Raimo Anttila: <i>Toward a Semiotic Analysis of Expressive Vocabulary</i>	27
Siegfried Zellmer: <i>Das Pädagogische Prinzip der semiotisch kleinen Schritte</i>	41
Renate Kübler: <i>Wissenschaftliche Anforderungen zur Gestaltung positiver Erlebniswerte im Krankenhaus</i>	49
Elisabeth Walther: <i>Ein als Zeichen verwendetes Natur-Objekt</i>	54
ADDRESS (Shutaro Mukai)	61
<i>Arbeitsgruppe Semiotik Aachen</i> (Eschbach, Gerlach, Speidel)	61
<i>Die Wirkung visueller Zeichen</i> von K. Kowalski (Udo Bayer)	62
<i>Anzeigen – Inserate</i> von Stankowski und Partner (Renate Kübler)	64
<i>Funktionaler Strukturalismus</i> von L. Fietz (Gudrun Scholz)	65
<i>Das 3. Europäische Semiotik-Colloquium</i> , veranstaltet vom 11. – 13.2.1977 in Stuttgart	66